



Anm.: Beiträge mit Autorennamen entsprechen nicht unbedingt der Redaktionsmeinung.

Ausgabe 8/2004-07-08

kurz notiert

RANNATAL-WANDERUNG – Anlässlich der Erklärung des Rannatal als Natura 2000-Gebiet laden die Grünen OÖ am 11. Juli um 11 Uhr, Treffpunkt Parkplatz Rannamühle, zu einer Wanderung mit gemütlichem Fest ein. Eine etwa 2-stündige Exkursion unter fachkundiger Begleitung gibt Einblicke in die faszinierende Vielfalt des Tales, welche auch mit Kinderwagen oder Rollstuhl entdeckt werden kann. Kindern und Jugendlichen wird eine erlebnisorientierte Variante geboten, für die musikalische Untermalung sorgt die Gruppe „wiadawö“. Biobauern der Region sorgen für ihr leibliches Wohl. Bei Schlechtwetter sind Ausweichmöglichkeiten gegeben.

SCHMETTERLINGSEXKURSION – Am 10. Juli veranstaltet der NATURSCHUTZBUND OÖ unter der Leitung des Insektenkundlers Martin Schwarz eine Exkursion ins Himmelreichbiotop bei Micheldorf. Bunte Wiesen mit zahlreichen Blumen und Blüten sind der Lebensraum vieler, teils seltener Schmetterlingsarten, die sich hier besonders gut beobachten lassen. Treffpunkt Himmelreichbiotop (B 138, Abfahrt Micheldorf Süd, weiter Richtung Kremsursprung), 14 Uhr. Dauer etwa 3 Stunden.

NATIONALPARKE SUMAVA & BAYERISCHER WALD – Hnutí Duha – Friends Of The Earth Czech Republic lädt zu einer mehrtägigen Exkursion durch die Nationalparke Sumava und Bayerischer Wald ein. Vom 26. bis 29. August geht es zu Bergfichtenwäldern, Gletscherseen, Steinmeere und Moore. Nähere Infos unter Aktuelles auf unserer Homepage.

Text: Mario Pöstinger

Fotos: Josef Limberger

DAS RANNATAL

Das 2002 als Naturschutzgebiet ausgewiesene Rannatal im oberen Mühlviertel erhält nun durch die Einbindung in das Natura 2000-Gebiet „Oberes Donautal“ endlich auch europaweiten Schutzstatus. Der Fortbestand dieses einzigartigen Flusstals, dessen Besonderheiten hier vorgestellt werden, gilt somit als gesichert.

Die Ranna schuf auf ihrem Weg hin zur Donau im Laufe der Jahrmillionen im Kristallin der Böhmisches Masse ein von steilen Hängen begleitetes Kerbtal mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Lebensräumen. Vom Menschen bis heute beinahe unberührt konnte sich an den Abhängen eine Vielfalt an natürlichen und naturnahen Vegetationstypen erhalten, die in Mitteleuropa ihresgleichen sucht.

Besondere Lebensräume

Das Rannatal liegt größtenteils in der Buchenwald-Höhenstufe. Durch die Enge des von Norden nach

Süden verlaufenden Flusstals mit den flankierenden Steilhängen weist das Gebiet jedoch eine Vielzahl unterschiedlicher Standorte auf, die sich in einem kleinteiligen Mosaik verschiedener Vegetationsformen äußert.

Im Talboden gedeihen entlang der Ranna von Schwarz-Erle und Weiden aufgebaute Auwälder. Schluchtwaldformationen mit Berg-Ahorn und Esche reichen bis in die mittleren Hangbereiche, einzelne Felsburgen und ausgedehnte Blockströme strukturieren das Gelände.

Über tiefgründigeren Böden gedeihen Hainsimsen-Buchenwälder, während in den höheren und exponierten Lagen wärmeliebende Waldtypen mit Trauben-Eiche und Hainbuche in Erscheinung treten. Außergewöhnlich ist das Vorkommen eines natürlichen Fichtenblockwaldes. Exposition und Kaltluftströme sind dafür verantwortlich.

Info

Die **Entstehung von Kaltluftströmungen in Blockhalden** beruht auf einer Luftmassenbewegung, die durch die Strahlung der Sonne in Gang gesetzt wird. Durch die Einstrahlung erwärmt sich die Luft an der Oberfläche der Blockhalde, nicht jedoch in ihrem Inneren. Warme Luft an der Basis steigt auf und kalte Luft mit geringerer Dichte wird in den unteren Bereich der Blockhalde nachgeliefert. Dadurch wird warme Luft im oberen Bereich „angesaugt“, die auf ihrem Weg nach unten abkühlt und dabei Kondenswasser freisetzt. Der immer stärker werdende Luftstrom führt aber zu einer erneuten Verdunstung des Kondenswassers. Die dabei verbrauchte Energie (Verdunstungskälte) verstärkt den Abkühlungseffekt weiter. Die austretende Innenluft wird dadurch immer kühler und der Kondensationseffekt an den Ausströmöffnungen verstärkt.

Die Standortvielfalt verleiht dem Tal einen tier- und pflanzengeografischen Sonderstatus, der sich im Zusammentreffen von Arten unterschiedlicher Großlebensräume äußert.

Flora des Rannatal

Die Fülle an verschiedenen Pflanzengesellschaften fördert den Artenreichtum im Rannatal, der vor allem in der Welt der Flechten und Moose außergewöhnlich hoch ist.

Mehr als 400 Flechtenarten konnten bisher nachgewiesen werden, viele davon stehen auf der Roten Liste und sind teils massiv gefährdet. Zwei Arten kommen in ganz Europa lediglich hier vor, von fünf weiteren gibt es in Mitteleuropa keine weiteren bekannten Fundorte.

Besonders auffällig sind aber die großen gelben Flecken auf den Felsen der Blockhalden, die von der auffälligen Färbung der Schwefelflechte herrühren. Wie keine andere Lebensform vermögen Flechten derartige Pionierstandorte zu besiedeln.

Geringste Substratablagerungen reichen aber auch schon aus, um das Aufkommen von Moosen zu gewährleisten. Durch spezielle Anpassungen können sie an derartigen Extremstandorten gedeihen und sind somit die Wegbereiter für das Aufkommen höherer Pflanzen.



Neben ausgesprochenen Raritäten aus der Welt der Moose findet man im Rannatal auch zahlreiche Torfmoosarten, die bevorzugt an den feuchten und kühlen Auströmöffnungen an der Basis der Blockströme gedeihen und diese in dicken Polstern überziehen. Hier findet man sogar Arten, die sonst nur in Mooren gedeihen.

Wer genauer zwischen den Felsspalten nachsieht wird sich vielleicht bereits als reicher Goldschürfer wähnen. Doch die leuchtend grüngelbe Färbung rührt nicht von Gold her, sondern von den Vorkeimen des Leuchtmooses, die in kugelförmigen Zellen das Licht sammeln, um es auf die Chloroplasten zu fokussieren. Eine perfekte Anpassung an den dunklen Standort zwischen den Felsspalten und Blocksteinen.

Reichhaltige Tierwelt

Die Fauna des Rannatals lässt nahezu keine Wünsche offen. Fischotter tummeln sich in den kühlen Fluten, Luchse durchstreifen scheinbar heimlich die abgelegenen Bereiche des Tals.

Im Unterholz lärmen Singvögel während sich die Wasseramsel zur Nahrungssuche in der Ranna auf Tauchstation begibt. Scheinbar schwerelos gleitet der Schwarzstorch durch die Lüfte, und Wespenbussard und Sperber gehen auf Beutezug, um bei Einbruch der Dunkelheit dem Uhu Platz zu machen.



Von den im Rannatal vorkommenden Amphibienarten ist vor allem die Gelbbauchunke zu nennen, bei den Reptilien ist dem Auftreten einer kleinen Population der Smaragdeidechse große Bedeutung zuzusprechen.

Erwartungsgemäß hat auch die Insektenwelt Interessantes zu bieten.

So kommt der Russische Bär, eine Schmetterlingsart, hier in außergewöhnlicher Dichte vor.



Bemerkenswert ist der Fund einer Käferart aus der Gruppe der Kurzflügler, die im Bereich der Austrittsöffnungen der von Kaltluft durchströmten Blockströme vorkommt und als Relikt vergangener Kaltzeiten gewertet wird.

Auch die seltene Quelljungfer konnte im Gebiet nachgewiesen werden, und Hirschkäferorkommen werden immer wieder gemeldet.

Die Ausweisung zum Natura 2000-Gebiet konnte die Zerstörung des Rannatals durch den Bau eines Kraftwerks letztlich doch abwenden. So wird es auch in Zukunft möglich sein, die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt zu beobachten, die Natur zu genießen und Ruhe und Erholung zu finden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Newsletter Otternet Naturschutzbund Oberösterreich](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Otternet 8/2004 1](#)